

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechend der Rabatt. Stehende Anzeigen nach Ueberkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 88.

Dienstag, 1. August 1893.

29. Jahrgang.

Württemberg.

Gestorben: 28. Juli zu Stuttgart, Stadtpfr. Jos. Nath. Knapp, 1865 Repetent, 1869 Helfer in Crailsheim, 1881 Helfer an der St. Leonhardskirche in Stuttg., 1885 tit. Stadtpfr. und seit 1890 Stadtpfr. an der Stiftskirche, 54 J. alt.

— Se. Maj. der König hat das Oberamt Neuenbürg dem Verweser desselben Regierungsassessor **Maier** gnädigst übertragen.

Stuttgart, 28. Juli. Wie der „Merk.“ hört, ist auf Befehl des Königs eine wesentliche Einschränkung der diesjährigen Mannöver in die Bahn geleitet und stehen die bezüglichen Anordnungen unmittelbar bevor.

Stuttgart, 25. Juli. Gegen den „Beobachter“ ist von der R. Staatsanwaltschaft des Verfahrens wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden. Es handelt sich um einen am 13. Juli erschienenen Artikel über den Nichtempfang der Bauerndeputation von Laichingen.

Stuttgart, 27. Juli. Seit Jahr und Tag haben sich auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung Mißstände ergeben, die bei dem Stadtrat von Stuttgart nunmehr den Plan zur Reise gebracht haben, auf Kosten der Stadt ein Arbeitsamt ins Leben zu rufen. Man hat erkannt, daß beim sogenannten Umschauen die Gefahr darin liegt, daß dasselbe zum Bettel und Stromertum führt und eine Belästigung der Arbeitgeber mit sich bringt. Bei den privaten Vermittlungsanstalten sind die Arbeiter schon oft einer Ausbeutung ausgesetzt, die zuweilen ins Maßlose geht. Für die weiblichen Arbeiter und Diensthöten kommt häufig noch die weitere Gefahr in Betracht, daß sie nicht der Arbeit, sondern der Prostitution zugeführt werden. Es ist nun beabsichtigt, ein Arbeitsamt mit einer männlichen und weiblichen Abteilung unter der Aufsicht und Leitung einer Kommission von 15 Mitgliedern zu errichten. Den Vorsitz hat der Gewerberichter. Die Arbeitsvermittlung geschieht unentgeltlich. Die Betriebskosten werden etwa 5000 \mathcal{M} . jährlich betragen. Es handelt sich in Stuttgart gegenwärtig um 74 000 Arbeitsstellen (44 000 für männliche 30 000 für weibliche Arbeitskräfte), die jährlich neu besetzt werden. Nach Einrichtung des Arbeitsamtes wird jeder Arbeitssuchende an dasselbe gewiesen, welches ihm unentgeltlich eine Stelle vermittelt. Wenn keine Arbeit vorhanden, so wird einer Anzahl von Leuten von der Stadt Beschäftigung gegeben. Erst wenn auch die städtischen Ämter keine Arbeit mehr haben, tritt eine Unterstützung seitens der Armenbehörde zc. ein.

Friedrichshafen, 28. Juli. Die Königlichen Majestäten werden in den näch-

sten Tagen Friedrichshafen nach 5wöchigem Aufenthalt wieder verlassen. Se. Maj. der König wird nach Bebenhausen und J. Maj. die Königin nach Bad Norderney sich begeben.

Tübingen, 26. Juli. Am letzten Montag kamen hier nach der „Tüb. Chr.“ 8 Viehhändler mit dem 8-Uhrzug an, die auf den Hefinger Markt wollten. Da der Zug aber nicht sofort Anschluß nach Hefingen hat, bestellten sich die Händler kurz entschlossen um 100 \mathcal{M} . einen Sonderzug.

Niedlingen, 28. Juli. Ein schauderhaftes Unglück passierte heute in dem nahegelegenen Altheim. Als nämlich der 50 Jahre alte Michael Sauter über einen Gartenzaun aus Bohnensteden klettern wollte, rutschte er aus und fiel so unglücklich daß ihm ein 2 1/2 Ctm. starker Steden 25 Ctm. tief in den Unterleib eindrang. Obwohl der eingedrungene Steden durch den zufällig im Ort gewesenen Arzt sogleich wieder herausgezogen wurde, ist nur wenig Hoffnung auf Lebenserhaltung vorhanden.

Ravensburg, 27. Juli. Wir sind in der Lage, von einem heiteren Fall der Steuerverweigerung berichten zu können. Erhält da unlängst ein hiesiger Steuerpflichtiger, Name und Stand thut nichts zur Sache, wegen rückständiger Steuer einen Zahlungsbefehl. Statt zu zahlen, schickte derselbe, der offenbar als „Handwerker“ vergeblich auf Stadtarbeit gewartet, den Zahlungsbefehl mit dem Vermerk zurück: „Sie lassen mich immer unberücksichtigt; ich Sie auch. Wie Du mir, so ich Dir.“

Rundschau.

Pforzheim, 28. Juli. Bei der heute stattgefundenen Stadtverordneten-Wahl der 2. Klasse siegte der Vorschlag der bürgerlichen Vereinigung über den Anhang des Bankdir. Kayser und die Sozialdemokraten. Da in der 1. Klasse voraussichtlich ebenfalls der Vorschlag der bürgerlichen Vereinigung Erfolg haben wird, so dürfte der bisherige große Einfluß des Obmannes des Bürgerausschusses, Bankdir. Kayser, als erloschen zu betrachten sein.

Karlsruhe, 29. Juli. Die „Bad. L.-Ztg.“ berichtet: „Von zuständiger Seite geht uns die Mitteilung zu, daß das Kaisermannöver abgesetzt ist, d. h. das Manöver gegen das 13. (königl. württembergische) Armeekorps bei Pforzheim bis Stuttgart finden nicht statt. Parade wird sein, und zwar jedenfalls wie es auch festgesetzt war, am 11. September. Ob hierauf noch ein etwa dreitägiges Manöver des 14. Armeekorps vor Seiner Majestät folgen wird, ist zur Zeit noch nicht bestimmt, aber man darf es vermuten.“

Mannheim, 27. Juli. Der Fernsprechverkehr zwischen Mannheim und Pforzheim wird am 1. August eröffnet. Die Gebühr für ein Gespräch von drei Minuten Dauer beträgt eine Mark. Zugleich ist die Erbauung eines dritten Fernsprechrohrs von Mannheim nach Frankfurt a. M. in Angriff genommen, nach dessen Fertigstellung Pforzheim auch zum Fernsprechverkehr mit Frankfurt am M. zugelassen werden wird.

Würzburg, 27. Juli. Für Verlängerung der Mainkette von Miltenberg bis Kitzingen verlangt die Staatsregierung 6 1/2 Millionen. Die Legung beginnt im Sommer 1894.

— Eine für den Ultramontanismus sehr bezeichnende Forderung stellt das ultramontane „Regensburger Morgenblatt“. Es verlangt nämlich nichts weniger, als daß in den katholischen Katechismus ein Kapitel aufgenommen werde, das die Wahl ultramontaner Abgeordneter zur „Gewissenspflicht“ macht und Wählen anderer Kandidaten und das Nichtwählen zu einer „fremden Sünde“, bezw. einer „Todsünde“ stempelt.

Berlin, 28. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Denkschrift zu dem dem Bundesrat vorgelegten Entwurf einer Verordnung, betreffend die Erhebung eines Zollzuschlags für aus Rußland kommende Waren. Der Zollzuschlag beträgt 50% der tarifmäßigen Eingangsangabe.

— In Straßburg stellte sich ein junger Mann aus Hagenau, der mit vier andern Kameraden vor 5 Jahren sich seiner Militärpflicht entzog und sich zur Fremdenlegion erwerben ließ. Nach ihrer Anwerbung wurden die fünf jungen Leute nach Tonking gebracht; vier davon fielen dem mörderischen Klima und den Entbehrungen zum Opfer, und der Ueberlebende wurde nach Ablauf seiner 5jährigen Dienstzeit entlassen und an Frankreichs Küste, aller Mittel bar, ans Land gesetzt. Das Leben bei der Fremdenlegion schildert er als ein hartes und menschenunwürdiges. Alle 5 Tage gab es nur 7 Sous Löhnung wovon auch noch Puzgeld und dergleichen beschafft werden mußte. Die Kost sei elendschlecht und dazu auch noch ungenügend, obgleich der Soldat hierfür einen bedeutenden Abzug erleide. Nach seiner Landung arbeitete der Entlassene als Tagelöhner in Frankreich in Fabriken, um sich das Reisegeld verdienen zu können. Seine Sehnsucht war zu groß. Jetzt wird er nachträglich seiner Dienstpflicht im deutschen Heere genügen müssen.

Meß, 27. Juli. Der hier unter Choleraverdächtigen Erscheinungen gestorbene Mann litt, wie die ärztliche Untersuchung festgestellt hat, an einem hochgradigen Herzleiden, das bei Hinzutritt von Diarrhoe schnell zum Tode

führt. Cholera hatte der verstorbene zweifellos nicht.

Paris, 27. Juli. Die Dynamitexplosion in Albon ruft große Aufregung in der Gegend hervor. Beständig werden Lote unter den Trümmern hervorgezogen. 500 Meter in der Umgebung der Fabrik ist alles zermalmt. Beinahe alle Arbeiter sind getötet. Die Beerdigung der Opfer findet morgen statt. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

Paris, 28. Juli. Die Nachricht, Sornots Zustand benötigte eine schmerzhaft Operation, ruft im Publikum allgemeine Bestürzung hervor.

Paris, 27. Juli. Der Regierung ist aus Dahome gemeldet worden, König Behanzin habe um eine Vereidung mit Oberst Dumas, der augenblicklich am Golf von Benin den Oberbefehl führt, gebeten.

Dem „Goulois“ wird aus Saigun gemeldet, daß von dort 500 Mann behufs Besetzung der Provinz Battambang abgegangen seien; weitere Abtheilungen sollen nachfolgen.

Malta, 27. Juli. Das Kriegsgericht erkannte daß der Untergang der „Victoria“ lediglich durch die Schuld des Admirals Tryon verursacht worden sei. Der Kapitän Bourke und die übrigen Offiziere der „Victoria“ seien verurtheilt. Das Gericht bedauert, daß Admiral Warham nicht seine Absicht ausgeführt hat, um die Erklärung des Signals zum Kolonnenwechsel zu ersuchen. Es laufe jedoch den Interessen der Marine zuwider, den Admiral Warham deshalb zu tadeln, weil er einem Befehl des persönlich anwesenden Oberbefehlshabers ausgeführt habe.

Lokales.

Wildbad, 31. Juli. Morgen Dienstag den 1. August gelangt als Benefiz-Vorstellung für Frau Lina Frey, das hier allgemein beliebte Birch-Pfeiffer'sche Charakterbild „s'Porle oder Dorf und Stadt“ zur Aufführung. Frau Lina Frey, welche mit dieser Saison schon seit 10 Sommern an hiesiger Bühne thätig ist, darf wohl unser beliebtestes Mitglied genannt werden, dessen Ehrenabend sich gewiß erfolgreich gestalten wird.

Wildbad, 30. Juli. Seit zwanzig Jahren verfehlte Herr Oskar Meunier nie, während der Saison auch unseren Badeort zu besuchen und groß und klein mit seinen gelungenen Aufführungen zu erfreuen. Die Soirée am Donnerstag Abend war in jeder Weisse gelungen und bot manches Neue. Einige Enttäuschung verursachte jedoch die Ankündigung, dass die Handschatten-Silhouetten, worin Hr. Meunier so Grosses zu leisten imstande ist, und die jedermann mit Begierde erwartete, nicht zur Aufführung kommen könnten. — Das Kinderfest, das am Samstag Nachmittag stattfand, konnte der ungünstigen Witterung halber, nicht wie sonst in den Anlagen abgehalten werden, sondern wurde in den Konversationsaal verlegt. Doch verlief dasselbe sehr heiter und Hr. Meunier zeigte sich als vortrefflicher Arrangeur, der auch die Herzen der schüchternsten Kinder durch seine vollendete, natürliche Liebenswürdigkeit sofort zu gewinnen wusste. Allerlei Tänze wechselten ab mit den verschiedensten Spielen und im Nu waren die zwei heiteren Stunden für die Kinder vorüber. Hr. Karl Blumenthal jr. hatte noch die Güte, die ganze heitere Gesellschaft zu photographieren und vom Dienstag

ab werden die Bilder zum Verkauf ausgegeben, die sich jedenfalls eines grossen Absatzes erfreuen werden.

Unterhaltendes.

Ein neuer Distanzwettkampf in Sicht.

Nachdem begeisterte Sportsfreunde aller Art ihre Kräfte im Distanzreiten, Distanzfahren und Distanzlaufen gemessen haben, ist jetzt ein neues Projekt aufgetaucht, ein Projekt, würdig, daß die Edelsten und Besten ihre ganze Kraft zu seiner Verwirklichung einsetzen. Es handelt sich um etwas ganz Neues, noch nie Dagewesenes, und zwar um nichts Geringeres als um ein Distanzkriechen zwischen Wien und Berlin, das im nächsten Jahr zur Ausführung gelangen soll. Es hat sich ein provisorisches Komitee gebildet, das schon jetzt alle Vorbereitungen zu der großen Kriecherei trifft und s. Zt. mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit wenden wird. Wie man sich den Verlauf dieses hochinteressanten Wettkampfes vorzustellen hat, dürfte ungefähr uns nachfolgendem Beispiel erhellten, das uns von einem Mitglied des genannten Komitees zur Verfügung gestellt wurde.

Ein mächtiger Platzregen war Nachts niedergegangen. Es war um 5 Uhr früh, als Landleute in der Nähe von Iglau eine dunkle Masse sich langsam durch den Roth der Landstraße fortbewegen sahen. Beim näheren Hinzutreten entpuppte sich die Masse als Mensch. Mühselig, aber mit Energie bewegte sich das Ebenbild Gottes durch die zahllosen Pfützen, das edle Antlitz vom Straßenschmutz bespritzt, die Hände und die bis zum Knie entblößten Beine voller Schrammen und Risse.

„Hurrah! Der erste Distanzkriecher hat Iglau passiert, am 8. Juli, 5 Uhr 10 Minuten Morgens präzise. Soweit der Blick in der Ebene schweift, kein Konkurrent zu erspähen! — Sein Sieg ist zweifellos. All Heil, wer auf Ignaz Bierkay gewettet hat.“ So verkündete der Telegraph es von Iglau aus der Welt, der bewundernden, staunenden Welt.

Wer ist Ignaz Bierkay?

Das Blechtäfelchen an seinem linken Fuße sagt es.

Ignaz Bierkay, Fackellner aus Oberhaching.

„Ein Fackellner! — Ich hab es mir gleich gedacht,“ sagt der Schullehrer von Iglau, welcher eine Zeit lang neben dem Helden einhergeht.

„Welcher mächtige Nacken, welcher ausdrucksvolle grandiose Kopf! — So stelle ich mir den Helden der olympischen Spiele vor; so die Götter der Antike. — Und diese Ausdauer, diese zähe Energie; schade nur, daß der Göttliche so stark — transpirirt.“ — Der Schullehrer trat unter dem Eindruck dieser Wahrnehmung zurück.

Ignaz aber kroch weiter, langsam, stetig, unablässig. Auf seinem Rücken trug er ein Gefäß, 2 Liter fassend, angefüllt mit gesäuerter Milch. Ein Gummischlauch, leider etwas defekt geworden, stellte die Verbindung her zwischen dem Gefäß und dem Munde des Kämpen. Seine weitere Nahrung bestand in Äpfeln, welche er in einem geflochtenen Korbe gleichfalls auf dem Rücken trug.

Kein Mitkämpfer hat Ignaz eingeholt. Am 10. Juli kroch er, begrüßt von einer vieltausendköpfigen Menge, auf dem Tempel-

hofer Felde in Berlin durch das Ziel. Vom 11. bis 13. Juli wurde er gewaschen, am 14. Juli preisgekrönt. Ein Vorbeerfranz und ein silberner Spucknapf, dieser auf drei goldenen Schnecken ruhend, war sein Lohn.

Das Zeichen des Sieges im Arme, kaufte Ignaz in blumenbekränztem Extrazuge seiner Heimat zu. Aber schon in München mußte er die Fahrt jählings unterbrechen; die Lokomotive wurde ihm kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof ausgespannt und ca. 2000 Mitglieder der bayerischen Kriechvereine zogen den Train, auf dem Bauche liegend, in die Halle hinein. Mit Rosen bekränzt, von hundert Bannern umgeben, gelangte Ignaz auf dem Rücken des Oberkriechers reitend in die Stadt. Hinter ihm entwickelte sich ein Korfokriechen von noch nie dagewesener Großartigkeit und Pracht. Die Stadt hatte geflaggt, am Abend war sie illuminiert. Das Bankett fand im Schützenhause statt. Der Oberkriecher hielt die Festrede und verbreitete sich, ausgehend von dem bekannten Viede: „Was kraucht dort in dem Busch herum?“ über die ethische, hygienische und volkerziehende Bedeutung des Kriechens. Als der Redner unter stürmischem Beifall geendet, wurde von anwesenden medizinischen Autoritäten eine Messung der Bauchmuskeln des Ignaz Bierkay vorgenommen und eine Verdickung der Lederhaut derselben von 0,7934 Millim. konstatiert. Unter den Klängen des Liedes: „Wenn der Mops mit der Bürst über'n Kinnstein springt“ endete um 1 Uhr nachts die erhebende Feier.

Wenn der wirkliche Verlauf des Distanzkriechens diesem Phantasiegebilde nur einigermaßen gleichkommt, so dürfen wir ein erhebendes Schauspiel erwarten. (Pf. V.)

Bermischtes.

— Die Freitreppe eines Bahnhofes wurde neuerdings in New-York in sehr vorteilhafter Weise durch eine mittels Elektrizität getriebene endlose schräge Wandelbahn ersetzt. Man tritt, wie das Berliner Patentbureau Gerson und Sachs schreibt, einfach auf das untere Ende dieser sich beständig bewegenden Wandelbahn und wird mit einer Geschwindigkeit von 35 cm. in der Sekunde nach oben getragen. Es ist selbsterklärend, daß das Geländer gleichfalls als endlose Kette konstruiert ist und die gleiche Geschwindigkeit besitzt. Die Einrichtung arbeitet so bequem und sicher, daß selbst Kinder und bejahrte Leute ohne jede Schwierigkeit sich befördern lassen. Die Länge ist in dem genannten Fall 16 m. der Höhenunterschied 6 m.

(Die Praktische.) Herr: „Mein Fräulein, für Sie ginge ich durchs Feuer!“ — Fräulein: „Gehen Sie lieber durchs Nebenzimmer und sprechen Sie mit Papa!“

(Ein langer Ruß.) Im Feuiletton des „Märklischen Sprechers“ hat sich der Sechstentelbold folgenden Scherz geleistet: „Fräulein Ebith, ich habe sie lieb, sehr lieb,“ kam es leise von den Lippen des Verwundeten, und ein verklärender Schimmer breitete sich über seine Züge, da er den Mund Ebiths für einen Monat auf dem feinen fühlte.

(Uniform der Kellner.) Wir lesen im Berner Bund: Der Kellnerfrack scheint nunmehr definitiv auf den Aussterbeetat zu kommen. Seit längerer Zeit schon beschäftigen sich viele Gastwirte mit der Frage, ob nicht der unpraktische „Schwalbenschwanz“ durch ein regelmäßigeres Kleidungsstück ersetzt werden könnte. Der Deutsche Gastwirtsverband hat seiner Zeit ein Preisauschreiben erlassen und

sich jetzt für eine Art Toppe oder Jacket aus dunkelblauem Tuche nach Art der Steward-Uniform auf Schiffen entschieden. Diese Toppe soll praktisch und geschmackvoll sein; in vielen Städten Deutschlands tragen die Kellner diese bereits. Die Grababzeichen befinden sich am Kragen. Der Oberkellner trägt drei Sterne, Franz oder Jean zwei, der Piccolo einen.

(In vier Tagen von Europa nach Amerika.) Nach und nach scheinen die Entfernungen vollständig aufgehoben zu werden. Auf einem englischen Werft wird gegenwärtig im Auftrage der White Star Linie ein Gigantic getauftes Schiff gebaut, dessen Größenverhältnisse noch weit erstaunlicher sind, als die des berühmten „Great Eastern.“ Es soll angeblich 700 Fuß lang und 68 Fuß breit sein und 45 000 Pferdekraft haben. Es würde mithin 8 Fuß länger sein, als der

„Great Eastern“, aber ein wenig schmaler, die Kraft würde aber die des Great Eastern weit übertreffen, da das letztgenannte Schiff nur 8000 Pferdekraft hatte. Der Gigantic soll eine Schnelligkeit von 27 Knoten haben, er würde also die Fahrt über den Ocean von Amerika nach Europa (England) in 100 Stunden, also in vier Tagen ausführen.

(Frommer Wunsch). Tochter: „Wo gehst Du denn hin, Papa?“ Vater: „In den Verein zur Hebung der Sittlichkeit, wir wollen die verirrtten Jünglinge des Landes vom Verderben retten.“ Tochter: „Ach, Papa, bei der Gelegenheit rette doch einen gleich für mich mit!“

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 29. Juli. Nach soeben aus Berlin eingetroffener Bestimmung wurden

die Kaisermandate des 13. (württembergischen) und 14. (badiſchen) Armeekorps abbestellt. Es finden nur die Paraden vor dem Kaiser statt.

Pforzheim, 29. Juli. Bei der heute vorgenommenen Stadtverordnetenwahl der ersten Wählerklasse siegte die nationalliberale Liste.

Berlin, 28. Juli. Der auf heute zu einer außerordentlichen Sitzung einberufene Bundesrat beschloß einen Zuschlagszoll von fünfzig Prozent gleichzeitig mit dem russischen Maximaltarif am 1. August gegen alle russischen Produkte in Kraft treten zu lassen.

London, 29. Juli. Der Kohlenausstand dehnt sich aus. In Leeds verlassen 20 000 Bergleute die Arbeit, ebenso 20 000 in Nottingham, tausende in Pontefract, Bristol und anderen Orten

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortiertes Lager in

Spiegeln u. Vorhang-Gallerien

und sieht geneigter Abnahme entgegen.

Karl Schulmeister,
Schreinermeister.

Ein Album mit ca. 1000 verschiedenen Mustern liegt zur gefl. Einsicht auf.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 8. August, vormittags 11 1/2 Uhr kommt im Rathaus in Wildbad zum Verkauf: aus Distrikt I Meistern, Abt. 14 Hefelsteig: 217 Rm. Nadelholz-Ausfelter und Prügel, 193 " Nadelholz Anbruchholz, 116 " tannene Reisprügel, 293 " Brennrinde.

Revier Wildbad.

Schlagraum- und Abbruchmaterial-Verkauf

Am Freitag den 4. August d. J., morgens 1/2 8 Uhr wird der Schlagraum aus Abt. II 68 Rohrmisch, 73 Rohrmischwiese und 86 Mittl. Langerwald, sowie das Abbruchmaterial von einem Abschlag am Gütersbachleuter auf der Revieramtskanzlei verkauft.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nachische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Rth.) gute neue Bettfedern per Fund für 66 Pfg., 80 Pfg., 1 R. und 1 R. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 R. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 R. u. 2 R. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 R., 3 R. 50 Pfg., 4 R., 4 R. 50 Pfg. u. 5 R.; ferner: rot äthnische Ganzdaunen (sehr kräftig) 2 R. 50 Pfg. und 3 R. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellen von mindestens 75 R. 50 Pfg. Nachn. — Etwa Nichtgefallendes wird frankfrei bereitwillig zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford i. Westph.

Kgl. Kurtheater.

Direktion: Peter Viebig, Herzogl. Sächs. Intendantenrat.
Montag den 31. Juli 1893.

Die Leibrente.

Schwank in 5 Akten von G. v. Moser.
Dienstag den 1. August 1893.
Benefiz für Frau Tina Frey.

S' Lorle

oder Dorf und Stadt.
Charakterbild in 5 Akten (2 Abteilungen) von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Mittwoch den 2. August 1893.

Das zweite Gesicht.

Lustspiel in 4 Akten von D. Blumenthal

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortreflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Zeichnmal, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlicher Athem, Blähung, saures Aufstößen, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würstern, Lebern- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis & Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 P., Doppelflasche M. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Näheren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in Wildbad bei Apotheker Dr. Metzger

Empfehlenswerth für jede Familie!
H. UNDERBERG - ALBRECHT'S
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.
Anerkannt bester Bitterliqueur!
Gegründet 1846.
25 Preis-Medaillen.

Ed. Printz

Karlsruhe.

Grösstes, leistungsfähigstes Etablissement
Süddeutschlands
für
Färberei u. chem. Reinigung
von
*Herren- u. Damen-Kleidern, Möbel-
stoffen, Vorhängen etc.*

Prompte und billigste Ausführung.

4 Kilometer
von Wildbad.

Kleinenzhof.

Prachtvoll im
Walde gelegen.

Erlaube mir hiemit, den verehrlichen Kurgästen mein
Gasthaus mit Garten-Gewirtschaft
in empfehlende Erinnerung zu bringen. — **Reine** Flaschen- und
offene **Weine**, gutes **Flaschenbier**, **Kaffee**, **Thee**, süsse
und gestandene **Milch**, frische **Butter**, selbstgezüchteten **Waben-**
und **Schleuderhonig**, kalte und warme **Speisen**, sowie
Forellen zu jeder Tageszeit. Kalte, warme und Douchebäder im
Hause. — Freundliche **Zimmer für Luftkurgäste** sind zu
vermieten. **Karl Harter**, Besitzer.

Wein-Handlung

Gustav Hammer

Hauptstrasse 105

empfiehlt

Medicinal- und Dessert-Weine
alle Sorten fremde u. Land-Weine,
Moussierende Weine
sowie sämtliche
Spirituosen.



Friedrich Bloß.



GROSS-HOF-LIEFERANT.

F. WOLFF u. SOHN'S DETAIL.

Fortwährend Eingang von Neuheiten

104 KAISERSTRASSE 104 Karlsruhe ECKE DER HERRENSTRASSE

GLAS PORZELLAN

LEDERWAAREN

MAJOLIKEN

HOLZWAAREN

FÄCHERLEDERART

BRUNCEWAAREN

REISEARTIKEL

TRAUERSCHEMUCK

ENTWURFSCHMUCK

PHOTUMERIKEN

SEBENWÄLLER ART.

TOILETTEARTIKEL

Restauration Kübler

Vorzügliches Münchner
Franziskaner-Bräu



stets im Ausschank.
Reine Weine. Sehr guten Mittagstisch.
Kalte und warme Bäder
im Hause. Geneigtem Besuch sieht entgegen
Achtungsvoll **E. Maisch.**

Sherry	Französische	} Weine.
Madeira	Italienische	
Malaga	Griechische	
Portwein	Mosel-	} Weine.
Wermut	Rhein-	
Marsala	Neckar-	
Champagner		
Tokayer u. Menescher Ausbruch, sowie sämtliche		
Liqueure und Spirituosen empfiehlt		
Fr. Funk, Conditorei,		
Haupt- strasse 100.	Inh. G. Lindenberger.	Oldenburgstr. neben Hôtel de Russie

DOBEL.

(Linie **Wildbad-Herrenalb.**)

Den geehrten Kurgästen Wildbads bringe ich
mein
Gasthaus zur „Sonne“
mit schöner Veranda und grossem neu eingerich-
teten Saal empfehlend in Erinnerung.
*Gute Küche, reine Weine, hochfeines
Lager- und Exportbier.*
Um geneigten Besuch bittet
Carl Zeltmann
z. „Sonne“.

Friedrich Schmelzle, Wildbad.

Verkaufsstelle in den Anlagen
der
Göppinger
Geschenks-Artikel

in Messing, vernickelt, Alpaca und Neusilber.
Verkauf zu Fabrik-Preisen.

Als **schöne** und **zugleich nützliche** Geschenke
bestens empfohlen.
Zeichnungen und Preise über sämtliche Artikel durch
Friedrich Schmelzle, Wildbad.